

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die wessliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 27. Dezember 1894.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . . Fr. 6 80
	Halbjährlich . . . . " 3 40
Postunten	vierteljährlich . . . . " 2 50
	Jährlich . . . . . " 8 —

**Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei**  
Reichengasse, Nr. 13

Interate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg	die Zeile 15 Ct.
Für die Schweiz	. . . . . 20 "
Für das Ausland	. . . . . 25 "
Reklamen	. . . . . 50 "

## Die Journalistik und ihre Bedeutung in der Gegenwart.

Machen wir einmal einen Besuch in die Lesezimmer, in die Cercle, oder auch in einen Gasthof, so finden wir Tisch und Bänke voll von Journalen, von Zeitungen und Broschüren, man weiß kaum nach welchem Blatt man zuerst greifen soll. Es ist fast unglaublich, was heut zu Tage die Presse alles zu Tage fördert. Noch nie ist sie so hoch gestiegen in ihrer Bedeutung wie in der Gegenwart; man darf mit Recht behaupten, die Presse lebt in der Blütezeit. Was von der Presse im allgemeinen gesagt werden kann, das gilt besonders von der Journalistik. Eine große Bedeutung hat die Redaktion erhalten. Sie ist berufen, dem Volke klares Wasser einzuschütten, die viel verkannte Wahrheit ans Licht zu führen, dem Volke Grundsätze und Maßregeln beizubringen, die dem Wohle des Einzelnen, wie der Gesamtheit nützlich und förderlich sind. Die Journalistik ist heut zu Tage unentbehrlich geworden. Es war im Jahre 1815 als Papst Leo X die Erfindung der Presse mit den größten Lobsprüchen begrüßte und sie als eine glückliche Erfindung der Zeit betrachtete. Damals hatte man die Notwendigkeit noch nicht so stark gefühlt wie jetzt; um so mehr wird nun in der Gegenwart die Presse und speziell die Journalistik als vollständig unentbehrlich angesehen werden müssen. Die kath. Kirche hat auch von jeher die Presse als ein Mittel zweiter Ordnung zur Erreichung ihrer Bestimmung betrachtet. Will der hl. Vater zu seinen Kindern sprechen, will er ein klagen- des, mahnendes oder warnendes Wort an die über 200 Millionen Katholiken richten, so schicken die 900 Bischöfe des ganzen Erdkreises in Form von Hirtenbriefen das Vaterwort in alle Pfarreien und es wiederhört nach einigen Tagen in jedem

gut kath. Haus. In der That nimmt die gute Presse eine wichtige Stelle ein auf dem Gebiete der Charitas und der öffentlichen Ordnung.

\* \* \*

Als wesentlicher Teil der Sozialpolitik hat die Journalistik das Wohl des Staates, der Gesellschaft und des Einzelnen zu fördern und zu heben. Wie der Gärtner, wenn er seinen Garten in Ordnung und gutem Zustande erhalten will, nicht bloß auszusäen, sondern auch auszurotten hat, so muß auch der Publizist die Schäden der Zeit geißeln und brandmarken. Dazu gehört aber eine dauerhafte, energische Arbeit, eine Arbeit die nicht von einem allein unternommen werden kann; da müßten sämtliche Journalisten, ganze Parteien mitwirken, soll ein guter Erfolg erzielt werden. Wenn irgend wie, so gilt ganz besonders hier das Wort: „Einigkeit macht stark“. Es ist nur zu bedauern, daß unter Journalisten und Publizisten auf unserer Seite oft zu wenig einig vorgegangen wird. Schon mancher Sieg wäre erkämpft, manche Niederlage erspart worden, wenn ein freieres Zusammenwirken stattgefunden hätte. „Wir vermögen viel wenn wir treu zusammenstehen“, sagt Schiller in Wilhelm Tell. Von den Gegnern können wir lernen was das Zusammenhalten vermag; bei ihnen sehen wir, was die Presse für eine Bedeutung gewonnen hat. So großen Schaden die sittenlosen Schriften in die Welt bringen, so großen Nutzen kann die gute Presse schaffen; sie muß nur als gutes Mittel als thätiges Werkzeug gebraucht werden. Es ist eine Thatsache die nicht geleugnet werden kann, die Lesezeit nicht selten Lesewut, ist heutzutage bei Jung und Alt zu einem gefährlichen Fieber herangewachsen. Gelesen muß werden, wird nichts gutes gefördert, so wird der ohnehin verdorbenen Natur folgend, nach unchristlichen, sittenlosen Schriften gegriffen.

Das sehen auch unsere Gegner ein und wirken deshalb mit emsiger, aufopfernder Thätigkeit zur Schaffung schlechter, preisniedriger Schriften. Es ist gerade zu unglaublich, was in dieser Beziehung geleistet wird.

Die tägliche Ausgabe der Journale geht, in die hunderttausende die Schriften sind unzählig. In Deutschland allein erscheinen jährlich zwei große Folio-Bände, welche nur die Titel der Bücher enthalten. Und das sollen alles noch die besseren Produkte sein.

\* \* \*

Der Journalist hat eine große Aufgabe zu lösen, wenn er seiner Pflicht gerecht werden will, wenn er bestehen soll in der Kritik und vor dem zweifachen Gerichte. Doch die vielfach aufreibende Arbeit ist das Blut der Edlen wert, der Journalist kämpft für das Volk, für Gott und Vaterland. Der Journalist kommt aus dem Volke und ist für das Volk. Das Volk muß in gewisser Beziehung mit dem Journalisten in Fühlung stehen, es muß seine Ansichten kund geben und das geschieht durch die Correspondenzen, die leider oft auf unserer konservativen Seite vermisst werden. Der Redakteur kann nicht überall sein, deshalb ist eine Unterstützung von Seite des Volkes notwendig. Die Unterstützung soll geistig und materiell stattfinden; nur so kann ein Blatt gedeihen, den heutigen Anforderungen entsprechen. Wie der Redner mutiger und mit einem größeren Interesse vor einem zahlreichen Publikum spricht, so wirkt auch ein Zeitungsschreiber mit regerem Eifer, wenn er für eine große Leserschaft schreibt. Die Redaktion hat ihre Pflichten, aber auch das Volk ist nicht ganz pflichtenlos gegenüber der Presse. Jedem Christen ist geboten, die gute Sache zu heben und zu fördern. Welches Werk ist aber größer, als das Entgegenarbeiten gegen schlechte Schriften durch Unterstützung und Förderung guter Journale. Hütet euch vor bösen Freunden

## Feuilleton.

### Ueber den Zucker.

(Eingefandt).

Die Bedeutung des Zuckers in der Natur und für die Ernährung des menschlichen Körpers wird höchst selten richtig gewürdigt und sogar mancher Arzt und Lehrer warnt in Unkenntnis über dessen Wichtigkeit vor dem Genuß des Zuckers. Doch die Menschheit fühlte, trotz ärztlicher Bekämpfung, instinktiv die große Bedeutung dieses Artikels für ihre Ernährung; davon gibt am besten Zeugnis die großartige Weltproduktion und der großartige Verbrauch desselben; wird doch die Gesamtproduktion auf der Erde auf 6200 Millionen Doppelpzenter geschätzt.

Was ist denn der Zucker, und wo kommt er her? Wie er ist, weiß jedermann; was er ist und wie er wirkt, wissen verhältnismäßig wenige! Wo er vorkommt und wie er gebildet wird, ist diesen ein Rätsel.

Suchet ihn in der Luft, im Wasser, in der Erde, ihr werdet keinen Zucker finden! Grabt die Ackerkrume, in der ihr die Zuckerrübe anpflanzen wollt, bis auf den Grund um und untersuchet ihn nach allen Seiten hin — keine Spur von Zucker! Und doch, die Zuckerrübe, das Zuckerrohr, die Rebe und viele andere Pflanzen bringen uns den Zucker Jahr für Jahr in bedeutenden Mengen! Wo kommt er denn her, wenn nicht aus dem Boden?

Bevor wir diese Frage beantworten können, müssen wir erst wissen, was der Zucker ist. Derselbe ist eine Verbindung von Kohlenstoff und Wasserstoff. Von Kohlenstoff? Ei! die Kohle ist ja schwarz und der Zucker weiß! Der reine Kohlenstoff ist eben nicht schwarz, das sehen wir am wasserhellen Diamanten, der fast reine Kohle repräsentiert. Also der Zucker besteht aus nichts anderm als Kohlenstoff und Wasserstoff, ist mithin eine Kohlen- und Wasserstoffverbindung, und da Wasser mit dem Fremdwort „Hydrat“ bezeichnet wird, so ist mit andern Worten der Zucker ein Kohlenhydrat.

Wir finden den Zucker nur in der Pflanze und

im tierischen Körper (Milch) vor. Der tierische Körper erzeugt aber niemals Zucker; derselbe wird ihm durch den Genuß der zuckerhaltigen Pflanzen zugeführt. Also nur die Pflanze erzeugt den Zucker; aber nicht aus dem Boden entnimmt sie ihn; der Zucker wird in den Blättern der Pflanze produziert, und zwar sind es die grünen Farbzellen, die diese Arbeit vollbringen. Infolge Ausatmung von Tieren und Menschen und anderer chemischer Vorgänge findet sich in der Luft die Kohlensäure, welche, wo sie in höherem Grade vorhanden, alles organische Leben zerstört. Diese Kohlensäure wird durch die grünen Blätter der Pflanzen aufgesogen und durch die Sonnenstrahlen zerlegt; die Kohlensäure besteht nämlich aus Kohle und Sauerstoff, ohne welche letzteren die Tier- und Menschenwelt nicht bestehen kann. Die Sonnenstrahlen lösen nun die beiden Bestandteile der Kohlensäure; der Sauerstoff wird durch die Blätter ausgeatmet und zwar besonders stark bei der Nacht; deshalb erquickt nichts so sehr den Menschen, als ein Spaziergang morgens im grünen Buchenwald. — Die Kohle bleibt im Blatt der Pflanze zurück, verbindet sich mit

rd  
ettes.  
ingen

Steuer auf beweg-  
n ihrer Guthaben  
eger ihre Einlage-  
e Verwaltung.

hine

neiderinnen.  
t, bei:  
rg.  
St. Nikolauskirche.

ite

Alle	1.—
—50	—65
—45	—24
—38	—38
—23	—23

reichhaltigste  
H 5403 F

in der Gemeinde  
swyl, Düringen.  
r  
ppi, prakt. Arzt.

so warnt die hl. Schrift und mit ihr die Kirche; die schlimmsten Freunde sind aber schlechte Bücher! Wenn wir die Geschichte der Journalistik durchblättern, müssen wir zum größten Bedauern sehen, wie schon manches gute Blatt zu Grunde gegangen ist, einzig aus Mangel an Unterstützung. Das ist gewiß eine ebenso traurige als schmachvolle Erfahrung.

Ich erinnere nur an auswärtige Blätter, an die Wiener Jahrbücher der Literatur, an die « civiltà cattolica », an die hildesheimer Monatschrift etc., die alle wegen mangelhafter Unterstützung eingegangen sind, während dem andere kirchenfeindliche Blätter gefördert und unterstützt werden. So gehen wöchentlich über 330,000 Exemplare kirchenfeindliche oder doch indifferenter Blätter von Leipzig, Stuttgart, Wien, Berlin und München aus in die deutschen und schweizerischen Familien. Der größte Teil der auswärtigen Presse, besonders in Oesterreich ist in Händen der Juden, oder nicht praktizierender Christen. Nicht ohne Grund klagt der Dekon. Dr. Pfener über diesen Zustand. Man kann sich denken, was da für eine Saat ausgestreut wird. Ist es nicht unsere heiligste Pflicht unsere Blätter zu heben! — Wohlun zeigen wir, daß wir noch christl. Ehrgefühl besitzen und eine gute Hausmannskost, dem verzückerten und bomadisierten Giste vorziehen!

### Edgenossenschaft

Die Auswanderung ist in beständiger Abnahme begriffen. Aus der Schweiz nach überseeischen Ländern ausgewandert sind vom 1. Jan. bis 31. Okt. 1893 5584 Personen, im gleichen Zeitraum 1894 aber nur 3494 Personen; Abnahme 2180. Im November 1893 wanderten aus, 421, im November 1894 nur 315 Personen; Abnahme also 106.

**Bundesversammlung.** Im Nationalrat wurde am Samstag die ordentliche Winterfession ohne besonderen Zwischenfall für geschlossen erklärt.

Die **Regierungsratsverhandlung** in St. Gallen vom 17. d. M. läßt sich in Bezug auf die vom Regierungsrat des Kantons Zürich dem schweizerischen Bundesrat unterbreitete Anregung, es möchte die nächste eidgenössische Volkszählung im Dezember 1895 vorgenommen werden, in befürwortendem Sinne vernehmen.

**Statistisches Jahrbuch der Schweiz.** Soeben wird vom eidgenössischen, statistischen Bureau der vierte Jahrgang des statist. Jahrbuches der Schweiz veröffentlicht. Es bildet dieser Jahrgang gerade die 100. Lieferung der Schweiz. Statistik.

### Kantone

**Bern.** Die ständerätliche Kommission, betreffend Erstellung eines Staatsarchivs mit National-

Wasserstoff und wir haben den Zucker, den die Pflanze in ihrer Vorratskammer aufbewahrt; das Zuckerrohr im Markt, die Rübe in der Wurzel, die Rebe in der Traube etc.

So erzeugt die Kraft der Sonnenstrahlen in den grünen Pflanzenblättern den Zucker und nun begreifen wir auch, warum das Zuckerrohr, die Zuckerrübe, die Weintrauben, Obst in sonnenreichen Jahrgängen so wohl geraten und Trockenheit diesen Zuckerproduzenten so wenig schadet, währenddem in regenreichen Jahren die Weintraube sauer schmeckt und Zuckerrohr und Rübe wenig Zuckergehalt besitzen. Darum auch mißrätet der Wein, die Zuckerrübe, wenn durch Insekten und Krankheiten die Blätter zerstört werden.

Der Zucker ist für den menschlichen Körper unentbehrlich; wir führen ihn uns zu durch den Genuß von zuckerhaltenden Pflanzen, Obst, Gemüse, Trauben, durch die Milch und den reinen Zucker selbst. Der Zucker wird in unserm Körper wieder zerlegt in seine Bestandteile, Kohle und Wasser; die Kohle wird zum Aufbau unserer Organe, zur Bildung von Fett und hauptsächlich

bibliothek in Bern hat die bezüglichen Vorlagen und Anträge des Bundesrates beraten und ohne Modifikationen genehmigt.

**Zürich.** Der Schweiz zum Ruhme. Ein Schweizerbürger in Budapest, Herr Carl Haggemacher von Winterthur hat die nicht geringe Summe von 70,000 Gulden, (E. W. zirka 152,600 Fr.) für Einrichtung eines Waisenhauses in Budapest gespendet. Das Waisenhaus soll anno 1896 eröffnet werden. Es ist das eine edle, großmütige Gabe, welche nicht allein dem Geber, sondern auch dem Schweizernamen im Auslande zur Ehre gereicht. Möge der hochherzige Spender viele Nachahmer finden für's eigene Vaterland!

**Schwyz.** Die Strafrechtschule kommt doch! Wenigstens soll durch die Regierung dem im Februar zu außerordentlicher Sitzung zusammen tretenden Kantonsrat ein diesbezüglicher Antrag eingebracht werden. Ein Schreckmittel ist zwar diese Strafschule, aber das richtige Besserungsmittel, um so vielfache Uebelstände im Primarschulwesen von Grund auf zu bessern, das ist sie nicht. Wie stellt z. B. der letzte Rechenschaftsbericht die schon seit Jahren in einer größern Gemeinde des Bezirkes Schwyz obwaltenden Mißstände mit klaren Zügen dar. Wie steht es nun mit dem gegen betreffende Gemeinde unternommenen Schritt zur theilweisen Hebung dieser Verhältnisse. So weit ist es gekommen, daß der Schulpräsident sich der Sache nichts mehr annehmen will, weil gerade höhernorts zu wenig Energie zur Durchführung ihrer Begehren entwickelt wurde.

**Luzern.** Weibliche Berufsbildung. Einen wichtigen Faktor zur Lösung der sozialen Frage bildet die Frauenwelt. Schon die Alten haben behauptet, daß die Frauen einen großen Einfluß auf das soziale Wohl oder Weh ausüben. Nur zu wenig hat man bisanhin das Augenmerk auf diese alte Wahrheit gerichtet. In Luzern, scheint es, rückt man in dieser Beziehung von der Nacht näher zum Lichte. Der gemeinnützige Frauenverein in Bühl bei Rottwil hat eine Haushaltungsschule in's Leben gerufen.

„Die Anstalt hat den Zweck, Töchter zur selbstständigen Führung einer einfachen, bürgerlichen oder ländlichen Haushaltung heranzubilden. Die Schülerinnen erhalten Unterricht in: Haushaltungskunde, Garten- und Gemüsebau, Handarbeiten, Ernährungslehre, Gesundheitslehre, Buchführung, Geflügelzucht. Es werden je 12 Schülerinnen in einen Kurs aufgenommen. Die Lehrzeit dauert 6 Monate. Das Kursgeld beträgt mit Inbegriff von Kost und Logis Fr. 250. Die Eröffnung der Schule ist auf 15. Januar 1895 angesetzt.“

Die Gütschbahn ist nun doch verkauft worden. Ein Initiativkomitee hat dieselbe um den Preis von 250,000 Fr. zu Händen einer zu bildenden Aktiengesellschaft erworben.

**Glarus.** Die Landesbeiträge an Bodenverbesserungsprojekte von Gemeinden wurden vom Landrat für alle Fälle auf 20 Procent fest-

gelegt. Die Beiträge an Private werden fortan innerhalb des Rahmens des Budgets endgültig vom Regierungsrat bewilligt. Der regierungsrätliche Budgetentwurf, der bei 1,156,000 Fr. Ausgaben ein Defizit von 71,000 Fr. aufweist, wurde einstimmig genehmigt.

**Glarus.** Für ein glarnerisches Senatorium sind schon 43,600 Fr. beisammen.

**Solothurn.** Solothurner Finanzen, auch nicht die schönste Aussicht! Die Verwaltungsrechnung schließt mit einem Defizit von 235,569 Fr. Das auf Ende 1895 mit 321,697 Fr. angegebene, reine Staatsvermögen ist seit 1877 um rund 5 Millionen Franken zurückgegangen.

**Nargau.** In allem das richtige Maß! Wie man uns meldet, werden im Freiamt viele Kinder durch die Hausindustrie in trauriger Weise überanstrengt. Es soll vorkommen, daß bis gegen Morgen beim Licht gearbeitet wird und daß die Kinder bei der Strohindustrie mit „Drähteln“ oder „Flechten“ beschäftigt seien. Den Tag hindurch sollen die so angestregten Kinder in die Schule gehen, und „recht fleißig“ lernen, Rechnungen lösen und in jedem Fache dasjenige leisten, was von gesunden Schulkindern erwartet wird! Das ist wohl zu viel verlangt, und eine Abhilfe dürfte da am Platze sein.

**Waadt.** Die Universität Lausanne zählt in diesem Semester 402 reguläre Studenten und 114 Auditoren (theologische Fakultät 54, juristische 125, medizinische 98, philosophische 239.) Die Waadt stellt 181 Zuhörer, die übrige Schweiz 130. Es studieren ferner 60 Deutsche, 57 Bulgaren, 30 Russen, 13 Rumänen, 9 Engländer, 6 Franzosen, 6 Oesterreicher, 6 Türken, 5 Italiener, 2 Armenier, 1 Perser u. s. w.

### Ausland

**Deutschland.** Die deutschen Botschafter in London und Petersburg beziehen 120,000, die in Paris, Wien und Konstantinopel 150,000 M. nebst freier Wohnung. Die Höhe dieser Gehälter wird damit motiviert, daß dieselben den Kaiser zu vertreten haben, was für den Statthalter in Straßburg sogar 180,000 M. kostet.

„Es muß doch eine recht schwere Arbeit sein, den Kaiser zu vertreten, weil das soviel Geld kostet! — meint J. S.“

— **Preußen.** Wie aus den deutschen Blättern zu vernehmen ist, hat der Reichskanzler Aufbesserung seines Gehaltes verlangt. Die „Köln. Ztg.“, um sich auch unter seinem Regiment der Offiziösität würdig zu zeigen, befürwortet mit regem Eifer die Aufbesserung des Kanzlers Hohenlohe. Sie meint, es sei kein des deutschen Reich würdiger Zustand, daß der Reichskanzler mit einem Gehalte von 54,000 M. bedacht, mit dem er offenbar nicht auskommen

deutung im Kulturleben! Danken wir aber auch dem gütigen Schöpfer für die weiße Einrichtung der Natur! Mensch und Tier atmen die giftige Kohlenäure aus; die Blätter der Pflanzen atmen dieselbe ein und verhindern dadurch, daß die Luft im Uebermaß mit dieser giftigen Luftart, zum Verderben des organischen Lebens, geschwängert wird; die Pflanzenblätter zerlegen unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen dieses giftige Gas in seine Bestandteile, Kohle und Sauerstoff und atmen letzteren aus; der letztere Stoff in der Luft ist's, der das organische Leben erhält, das Blut in unsern Lungen dadurch reinigt, daß er sich mit der verbrennenden Kohle zu Kohlenäure verbindet. Die in der Pflanze zurückbleibende Kohle genießen Mensch und Tier wieder in Form des Zuckers und atmen einen Teil der Kohle als Kohlenäure wieder aus. So befindet sich das für die organische Welt unentbehrliche Element, die Kohle, in ewigem Kreislauf! Darum, o Mensch! sei dankbar dem Schöpfer für die weiße Einrichtung der Natur und ehre ihn durch eine weiße Lebensführung!

Könn. Gehaltslohe, der nalen F von

Fran Mitwoch der Lan Die Zug den Zeu zum Ge Mauret Drehfus geführt. nur mit Nachdem gestellt r ings-Kon Als hier Demange forderte gehen w Unterbro in dieser tereffen, in Frage. Augenbli der Vorf mig den habe. Uu 6 U rationsz in die C Anklage r teils dem zweiten, stabs an vorgefabe vorladen, befinden, Angeklag Drehfus. rates wu der Gene Deportati halb eine wurde. Hochverat heimnisse ausgeliefe die Hand Frig zu 1870 w Nächsten statt find tärtschen

Londo schaft Ch zwischen der von w undete. In der herrschte daß ein Beadfort Sturm u Verspätur soll es 40 haben. vorgekom strandet.

Mußla und der Stimmung soll in Y lung erst wird auch

Christ die armer den 4. J Diejeni lichen Die

late werden fortan Budgets endgültig Der regierungsi 1,156,000 Fr. 00 Fr. aufweist,

ches Senatorium

er Finanzen, Lu s f i c h t ! Die mit einem Defizit Ende 1895 mit Staatsvermögen Millionen Franken

as richtige t, werden im die Hausindustrie trengt. Es soll urgen beim Licht Kinder bei der oder „Flechten“ durch sollen die e Schule gehen, Rechnungen lösen leiffen, was von wird! Das ist e Abhilfe dürfte

ät Lausanne rguläre Studenten e Fakultät 54. (philosophische 239.) er, die übrige ner 60 Deutsche, umänen, 9 Eng- icker, 6 Türken, rfer u. f. w.

Botfchaster in en 120,000, die opel 150,000 M. e dieser Gehälter en den Kaiser zu thhalten in Straß-

vere Arbeit fein, das soviel Geld

den deutschen der Reichskanzler verlangt. Die ter seinem Regi- a zeigen, befür- ulufbesserung des , es sei kein des daß der Reichs- 54,000 M. be- icht auskommen

en wir aber auch eise Einrichtung tmen die giftige : der Pflanzen rn dadurch, daß er giftigen Luft- chen Lebens, ge- blätter zerfetzen enstrahlen dieses eile, Kohle und auß; der letztere rganische Leben Lungen dadurch rennenden Kohle in der Pflanze Mensch und Tier nd atmen einen wieder aus. So he Welt unent- ewigem Kreis- abar dem Schö- der Natur und führung!

Wanne. Ironisch bemerkt das „B. B.“ dazu die Gehaltsaufbesserung des armen Fürsten Hohenzollern, der viele Millionen besitzt, zu einer nationalen Frage aufzuschauen, ist schon das Uebermaß von — Narrheit.

**Frankreich.** D r e h f u s verurteilt. Mittwoch Mittag begann vor dem Kriegsgericht der Landesverrathprozess gegen Kapitän Dreyfus. Die Zugänge waren polizeilich bewacht. Außer den Zeugen erhielten nur die Journalisten Zutritt zum Gerichtssaal. Um 1 Uhr eröffnete Oberst Mauret als Vorsitzender die Sitzung. Kapitän Dreyfus wurde durch zwei Offiziere in den Saal geführt. Seine Stimmung war ziemlich unruhig, nur mit Mühe hielt er die Thränen zurück. Nachdem die Personalien des Angeklagten festgestellt waren, verlangte der anwesende Regierungskommissar den Ausschluß der Öffentlichkeit. Als hierauf der Verteidiger des Angeklagten, Demange, die Öffentlichkeit der Verhandlung forderte und auf den Inhalt der Anklage eingehen wollte, wurde er von dem Vorsitzenden unterbrochen. Der Regierungskommissar erklärte, in dieser Angelegenheit kämen noch andere Interessen, als die der Verteidigung und Anklage in Frage. Hierauf zog sich der Gerichtshof einige Augenblicke zur Beratung zurück. Sodann teilte der Vorsitzende mit, das der Gerichtshof einstimmig den Ausschluß der Öffentlichkeit beschlossen habe. Die Zuschauer mußten den Saal räumen. Um 6 Uhr zog sich der Kriegsrat in das Beratungszimmer zurück. Lange Zeit kam kein Licht in die Sache hinein. Von dem Vertreter der Anklage wurden 22 Zeugen; Offiziere die größtenteils dem Kriegsministerium zugeteilt sind, dem zweiten, dritten und vierten Bureau des Generalstabes angehören, nebst vier andern Sachverständigen vorgeladen. Der Verteidiger ließ zwölf Zeugen vorladen, worunter sich ebenfalls mehrere Offiziere befinden, ferner Freunde und Verwandte des Angeklagten, so Köchlin und den Großrabbiner Dreyfus. Nachdem Wiedererscheinen des Kriegsrates wurde das Urteil verkündet, nach welchem der Generalstabsoffizier Dreyfus einstimmig zur Deportation auf einen bestimmten Raum innerhalb einer Festung und Degradation verurteilt wurde. Das Kriegsgericht erklärte Dreyfus des Hochverrates schuldig, indem er militärische Geheimnisse und Dokumente an eine fremde Macht ausgeliefert und dieser dadurch ein Mittel an die Hand gegeben habe, gegen Frankreich den Krieg zu führen. Dreyfus ist der erste, der seit 1870 wegen Landesverrat verurteilt wurde. Nächsten Sonntag soll feierlich die Degradation statt finden, wobei dem Hochverräter die militärischen Auszeichnungen abgerissen werden.

**London.** In der Nähe von Cheshford, Grafschaft Gleschire gab es bei einem Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Expresszug, der von Manchester kam 12 Tote und 52 Verwundete.

In der nämlichen Nacht vom 22. auf 23. Dez. herrschte in England ein heftiger Sturm derart, daß ein Wagen des Güterzuges entgleiste. In Deadfort wurden drei Straßenbahnwagen vom Sturm umgeworfen. Die Postdampfer erlitten Verspätung. Infolge des Einsturzes von Häusern soll es 40 Tote und 100 Verwundete gegeben haben. Auch auf der See sind Unglücksfälle vorgekommen. Bei Holyhead ist eine Barke gestrandet.

**Rußland.** Die feierliche Krönung des Kaisers und der Kaiserin findet nach den bisherigen Bestimmungen im April 1895 statt. Bis dann soll in Nischnij Nowhorod die Nationalausstellung eröffnet werden. Das junge Kaiserpaar wird auch dorthin sich begeben.

**Kanton Freiburg**

**Christbaumfeier.** Laut „Liberté“ wird für die armen Kinder im Asyl der Providence auf den 4. Januar ein Weihnachtsbaum veranstaltet. Diejenigen, welche zu diesem Werke der christlichen Liebe ein Schärfelein beitragen wollen sind

gebeten, die Geschenke in die Providence zu schicken, oder dem Hrn. Chardennes, Platz Notre-Dame abzugeben.

**Macht's nach!** Vester Tage erhielt die Universität ein schönes Weihnachtsgeschenk in der Summe von 200 Fr. Der edle Geber, welcher nicht wollte, daß sein Name bekannt werde, schickte das Geschenk einem Universitätsprofessor mit der Unterschrift « von Fribourgeois ». Die beigelegten Worte lauten: wollen Sie die Güte haben und die zweihundert Franken der Universität zukommen lassen; denn ich selbst weiß nicht, an wen ich diese senden sollte. — Der Mahnruf im Hirten schreiben der schweizerischen Bischöfe zur Unterstützung der kathl. Universität that gut.

Dem Universitätsbibliothekar wurden aus dem Kanton Luzer 100 Fr. für die Universitätsbibliothek zugesandt.

**Düdingen.** Theaterallisches. „Vestern Sonntag hatten wir das Vergnügen der Theatervorstellung der Waisenhauskinder von St. Wolfgang beizuwohnen. Bei überfülltem Hause ging die hl. Ida von Toggenburg über die Bühne. Sennerien und Kleidungen sind untadelhaft; wahrhaft erstaunenswert ist die Sicherheit der Vortragenden; beim fünften Akt kommt sogar eine vollständige Einsiedelei mit Hütte und stiehem dem Brunen vor.“

„Wenn die lehtjährigen Vorstellungen allgemeine Anerkennung gefunden, werden die diesjährigen es nicht weniger thun, besonders in Düdingen, wo mehr Platz zur Verfügung steht und mehrere Mitglieder des dortigen Cecilienvereins ihre Mitwirkung durch Musik und Gesang zugesagt haben.“

„In Düdingen wird nächsten Sonntag, am Neujahr und am hl. Dreikönigstag, je um halb vier Uhr gespielt.“

**Katholischer Lehrerverein.** (Korr.) Vestern Donnerstag fand in Düdingen unter dem Präsidium des Hrn. Regionallehrers Rappo die Versammlung der Sektion des kath. Lehrervereins statt. An der Versammlung nehmen außer den Vereinskmitgliedern der Hochw. Ortspfarrer Hr. Perraulaz und der Vereinspräsident Hr. Schulinspektor Tschopp teil. Nach der trefflichen Probelektion von Hrn. Regionallehrer Zurkinden verlas Hr. Lehrer Dayoz seine Arbeit über die Behandlung des Aufsatzes in der Volksschule. Diefelbe fand den Beifall der Versammlung. Es ward besonders betont, daß in diesem, wie in andern Fächern die Fortbildungsschüler zu wenig fortarbeiten, daß die Schule ihren Zweck verfehle, so lange keine Fortarbeit stattfindet.

Am Schlusse forderte das Präsidium den anwesenden Vereinspräsidenten auf, Mittel und Wege anzugeben, wie dem Verein mehr Mitglieder könnten zugeführt werden. Derselbe entwickelte folgende Gedanken: Der Zweck des Lehrervereins, eine religiösere und bessere Volksschule anzustreben sollte durch Vorträge und durch die Presse besser bekannt werden. Die Schule sei die Sache Aller, diese Wahrheit besonders müsse zum Verständnis gebracht werden. Dann sollten die H. Rathsherrn, gebildete Laien, besonders die Mitglieder der Schulkommissionen zum Eintritt in den Verein eingeladen werden. Ein Mitglied schlug auch die Abhaltung größern Versammlungen vor. Es war dieser Vorschlag angenommen und Schmitt als nächster Versammlungsort bestimmt. Darauf folgte der gemüthliche Teil. Wann werden die beiden andern Sektionen des Bezirkes folgen?

**Brottarif.** In Lausanne wird 1/2 Kilog. Brod zu 10 Cent. verkauft. Auch hier in Freiburg strebt man an, den Preis auf 10 Cent. zu reduzieren. Am 28. Dez. wird in der Brasserie Peier eine Versammlung gehalten, um sich diesbezüglich zu besprechen.

**Todesfall.** Diesen Morgen starb in Tafers Hr. Friedensrichter Alder.

**Literarisches.**

„Ein katholisches Volksbuch in des Wortes bestem Sinne ist nun unstreitig der in seiner Echtheit wiederhergestellte Cossinie, wie das Volk einfach und treffend das unter diesem Namen weltbekannte Unterrichts- und Erbauungsbuch nennt, das, mit Meß-Erkklärung und Gebets-Anhang versehen, bei Herder eine neue Ausgabe erlebt hat, die nach Inhalt und Form alle andern weit übertrifft. Mit seinen schönen Bildern eignet sich das Buch vorzüglich zu Geschenken.“

Die Firma Eberle und Nickenbach in Einsiedeln liefert dieselbe in starkem Halblederband mit reichem Goldtitel zum Originalpreis von nur Fr. 3. 75 netto ab Einsiedeln.

**Neuestes**

**Budapest.** Das Abgeordnetenhaus hält am 29. d. M. eine Sitzung ab, in welcher der Ministerpräsident Dr. Weferske die erfolgte Demission des Kabinetts amtlich ankündigen und die Gründe der Demission angeben wird.

**Rom.** 270 Deputirte aller Parteien übermittelten dem Kammerpräsidium folgende Resolution: Die Kammer, befeelt von den Prinzipien des Völkerrechts, die Italien seine Existenz gaben, drückt den rumänischen Völkern, die ebenso edel kämpfen, um ihre Unabhängigkeit und die gemeinsame lateinische Nationalität zu verteidigen, seine tiefe Sympathie aus.

— Der Papst empfing heute im Thronsaale die Kardinäle und Prälaten, um deren Glückwünsche aus Anlaß des Weihnachtstfestes entgegenzunehmen. Der Papst hielt bei diesem Anlaß eine Rede, in welcher er die Rolle der katholischen Kirche in der Zivilisation darlegte.

**Argau.** Vom Regierungsrat wurde die Vorgabe der zürcherischen Regierung, die Vornahme einer eidgenössischen Volkszählung im Jahre 1895 betreffend, im ablehnenden Sinne beantwortet.

**Paris.** In Rio Granda fand ein Aufstand statt. Auf Seite der Regierungstruppen gab es viele Tode und Verwundete.

**Buenos Aires.** In Rosario sind einige Cholerafälle vorgekommen. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Die argentinischen Schiffe sind mit Quarantäne belegt und dürfen in Uruguay nicht landen.

**Anzeige und Empfehlung.**

Bringe hiemit dem werten Publikum des Kantons Freiburg in empfehlende Erinnerung, daß ich aufs Neue mit allerlei Spezereiwaren versehen bin. Ferner habe ich von heute an die Bäckerei mit Mehlhandlung wieder eröffnet und wird mein Bestreben sein, meine werten Kunden zu bester Zufriedenheit zu bedienen.

Offerierte guten Wein über die Gasse à 60 Cts. per Liter, roten und weißen, bei größerer Abnahme noch billiger. H 3145 F

Bestens empfiehlt sich (998) A. Zwahlen, Wirt und Megt. Guggersberg, den 23. Dezember 1894.

**Holzsteigerung**

Die Pfarrei Heitenried wird am Montag, den 31. Dezember von 1 Uhr nachmittags an im Schindelhaus, etwa 15 Loofe stehendes Schindel-, Loden- und Brennholz, gegen Baarzahlung, öffentlich versteigern. Die Bedingungen werden vor Beginn der Steigerung bekannt gegeben.

Liebhaber sind zu dieser Steigerung freundlich eingeladen. H 3140 F (976) Der Pfarreirat.

**Steigerung**

Montag, den 31. Dez. werden im Bahnholzwald bei Ueberstorf 1000 buchene Webeln, 7 Klafter Buchenholz, 15 Haufen Lattenstangen und ein Quantum Bohnenstangen versteigert.

Die Steigerung beginnt nachmittags 1 Uhr. Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gegeben.

Wünnewyl, den 23. Dezember 1894. H 3139 F (978) Der Pfarreirat.

versenden wir franko durch die ganze Schweiz direkt an Private 6 Meter englisches Damentuch. 10 verschiedene Farben in bester Qualität. Ferner erwähnen wir als besonders vorteilhaft folgende Serien.

Su  
**Fr. 5.10**

Cheviotte foulé, doppelbreit, sehr praktisch p. Mt. Fr. 90  
Cheviotte rayé, neueste Gewebe " " " 1.10  
Drap foulé, vorzügl. Fabrifat " " " 1.20  
Cheviotte Diagonal, warmes Winterkleid " " " 1.30  
Cheviotte Nappé, elegantes Kleid " " " 1.45  
Mélange, Bouclé, feinste Robe " " " 2.10  
Flanelle, Loden in den neuesten Genres und allen Preislagen.

Jersey, neueste Façon, à Fr. 3 25 3.75 und 5.  
Unterjupons in Motlon. sehr vorteilhaft, Fr. 3.45 und 4.45.  
Schwarze Schürzen, sehr geschmackvoll 95 Cts. bis Fr. 1.15.  
Farbige Schürzen, apparte Sachen 55 Cts. 75 Cts. bis Fr. 1.  
Barchentblousen, beste Ausarbeitung, schöne Farben, Fr. 2.50 und 3.25.  
Von dieser Abteilung werden keine Muster abgegeben. Nichtpassendes dagegen ausgetauscht oder zurückgenommen.

Elegantes Damen-Jaquette modernste Façon und neueste Stoffe, Fr. 12.75.  
**Oberländer Warenhalle, Tuschwaren-Verandgeschäft Interlaken.**  
(962) Muster-Collection abiger, sowie aller übrigen Artikel franco ins Haus.

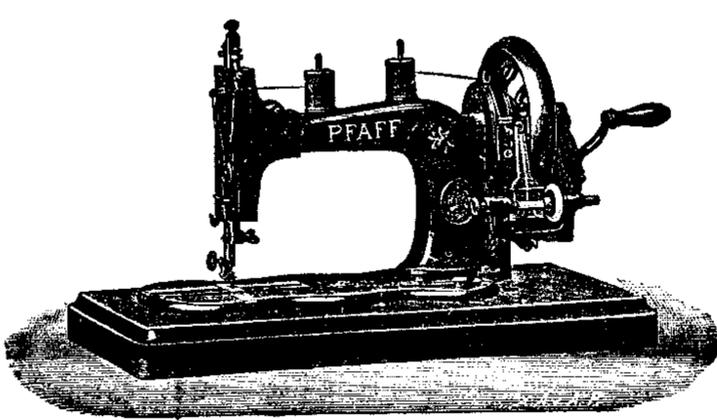
Stückweise per 1 kg.  
zu Cts. 47.  
**Prima Stokzucker**  
bei (957)  
C. Zürcher, Abligen.

Bei Anlaß  
des St. Sylvester- und Neujahrsfestes  
**Musikunterhaltung**  
in der  
Pinte zu St. Sylvester  
Freundlichst ladet ein  
H 3087 F (907) Johann Reby.

**Musiknüttshete**  
mit  
**Musikunterhaltung**  
Sonntag, den 30. Dezember,  
in der  
Wirtschaft zu Mariahill,  
wozu freundlichst einladet  
(979) H 3146 F Jakob Gobet, Wirt.

Per 1 kg. à Fr. 1.60  
geräucherte  
**Prima Schinken**  
bei (958)  
C. Zürcher, Abligen.

**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
SUPERIORITÉ INCONTESTÉE  
RIK MODÈRE SE TROUVE PARTOUT



**Pfaffnäähmaschinen**  
Beste Maschinen für Familien  
und Handwerkergebrauch  
Sehr leichter und ruhiger  
Gang.  
Große Dauerhaftigkeit, da  
alle reibenden Teile aus  
Stahl geschmiedet  
nicht gegossen sind.  
Außerordentliche  
Leistungsfähigkeit.  
Gelegene Ausstattung.  
**Garantie.**  
(866)

Alleinverkauf:  
**C. Wafmer, Eisenhandlung, Freiburg.**

**Chocolat-Suchard**  
Festgeschenke  
für  
Weihnachten und Neujahr  
H 2851 F  
**Chocolade-Bonbons** (908)  
**Pralinés; Gianduja; Noisettes.**

Das Publikum ist hiermit erinnert, daß ich  
immer  
**Gute Weine**  
rote und weiße, zu bescheidenen Preisen auf  
Lager habe.  
Es empfiehlt sich (431)  
Aug. David,  
St. Petergasse, beim Bahnhof.

**Schwedischer Schnellkocher**  
In 4 Minuten wird 1  
Liter Wasser siedend.  
Das Petrol wird zu  
Gas verwandelt und braucht  
beswegen keinen Docht.  
Bei  
**Schmid, Baur & Co**  
**Freiburg.**

**Gesucht**  
Eine Tochter zur Erlernung der Schneiderei.  
Kost und Wohnung bei der Meisterin.  
Sich zu wenden an Fräulein Chatton, Solo-  
thurn, Bielertthor. (972 H 3102 F)

**Musiknüttshete**  
am Sonntag, den 30. Dezember, in der  
„Pinte zur Postmatt“, wozu freundlichst ein-  
ladet  
Freidolin Armenacher, Wirt.  
(975) H 3103 F

Dreih  
Freibu  
Für die  
Postamt  
Am  
Der rech  
Bauer nin  
am Ende  
die Hand  
nommen f  
gang gega  
wollen au  
zu sehen,  
etwelchen  
Kämpfens.  
Fangen  
1894 hat  
besondere  
auf die  
worden.  
abhängigke  
Die Bank  
Eisenbahn  
— alles  
einschneide  
gelöst me  
es wünsch  
Politik me  
Frage gip  
quellen, na  
abzuleiten.  
frömt der  
hin, wohin  
am Ende  
fruchtbarer  
wollen wir  
der alte J  
Das d  
Wirteljahr  
ins Frank

Die S  
Oft hbr  
Stadt. G  
gepilgert,  
vertreter  
so viele  
geopfert.  
Religiösität  
aus Reife  
kostbillig  
Leder, ma  
mitfammer  
Geld, wen  
Italienisch  
lehren zu  
auftragen  
eine Gnad  
sie bietet  
in Kunst